

Nürnberger Zeitung vom 8. Juni 2011

Schneller runter vom Abstellgleis

Neues Zentrum für Arbeitslose über 50 Jahre - 07.06. 20:03 Uhr

Nürnberg - Wer Arbeit sucht und älter als 50 ist, hat ein doppeltes Problem. Ältere Langzeitarbeitslose bekommen nun mehr Hilfe angeboten: Die Jobcenter in und um Nürnberg bündeln ihre Vermittlungsarbeit erstmals in einem eigenen Zentrum – mit deutlich mehr Personalaufwand als bisher.

Links zum Thema

Mehr News Mehr Nachrichten aus der Wirtschaft Mehr Nachrichten aus der Region

Im „Victoriahaus“ am Bahnhofplatz werden neuerdings auf zweieinhalb Etagen Bewerbungsunterlagen geprüft, Fähigkeiten besprochen, Selbstzweifel bekämpft. Hier sitzt das neue „Kompetenzzentrum Pakt50“, eine Anlaufstelle für Kunden der Jobcenter Nürnberg, Fürth, Roth, Schwabach und Nürnberger Land. Hier wird ein Dilemma beackert, das der Experte Stefan Böhme vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung bei der Einweihung gestern auf den Punkt brachte: „Ein Älterer hat kaum ein Risiko, arbeitslos zu werden. Wenn er es aber einmal ist, hat er ein hohes Risiko, arbeitslos zu bleiben.“

Im Kompetenzzentrum kann allerdings nicht jeder Interessierte einfach vorbeischauchen. Er muss über 50 sein, Arbeitslosengeld II beziehen – und von seinem Jobcenter zugewiesen werden. Für etwa 1600 Kunden ist Platz. Es gibt weit mehr Betroffene in der Metropolregion – allein das Jobcenter Nürnberg-Stadt betreut rund 4000 Langzeitarbeitslose „50 plus“. Doch ein Kunde muss sich für den neuen Ansatz persönlich eignen, erklärt Claus-Dieter Rückel, Projektleiter des schon seit 2005 bestehenden „Pakt50“.



Franziska Zühlke vom „Pakt 50“.

Das Kompetenzzentrum geht intensiv vor: mit Übungen in Kleingruppen statt pauschaler Fortbildungen, mit Klinkenputzen bei Arbeitgebern und mit einem sehr engen Betreuungsverhältnis. Während im Jobcenter ein Vermittler für 250 Menschen zuständig ist, berät er hier nur 60 bis 85. Ein Großteil der 27 Mitarbeiter wurde neu eingestellt. Sie haben das ehrgeizige Ziel, 25 Prozent der Kunden (12 Prozent in der Gruppe der schwerer vermittelbaren) in Arbeit zu bringen. Der Erfolg seit Jahresbeginn lasse auf Erfüllung hoffen, sagt die Teamleiterin Franziska Zühlke.

Möglich wird diese Offensive durch eine Finanzspritze des Bundesarbeitsministeriums. Vorerst bis 2015 werden alle 78 regionalen Beschäftigungsnetzwerke in Deutschland durch ein Sonderprogramm gestärkt. Der „Pakt50 für Nürnberg und Fürth“ arbeitete bisher dezentral

ohne eine eigene Adresse. Bis heute vermittelt er etwa 1100 Langzeitarbeitslosen eine neue Stelle. Das kann so simpel gehen wie bei einer 58-jährigen Frau, die seit mehr als zehn Jahren nur Nebenbeschäftigungen ausübte. Als ihr Chef erfuhr, dass sie über den „Pakt50“ Vermittlungsangebote bekam, stockte er den Aushilfs-Verkaufsjob von selbst zu einer ordentlichen Teilzeitstelle auf.

Die ältere Generation bleibt das Sorgenkind aller Arbeitsvermittler. Ihre Lage ist paradox. Zwar zeigen ältere Arbeitslose hohe Lernbereitschaft und Motivation, doch zwei Drittel von ihnen können keine aktuelle Berufsqualifikation bieten, schildert Rückel – ein Hemmschuh in der längst „wissensbasierten“ Arbeitswelt. „Einen Riesenbeitrag gegen den Fachkräftemangel werden wir hier nicht leisten.“

Viele Firmen müssten ihre Arbeitsplätze erst noch an die Menschen anpassen, fordert Rückel. Obwohl die Hälfte der Angestellten in der Republik über 45 Jahre alt ist, bekennt sich jedes zweite Unternehmen dazu, keine über 50-Jährigen einzustellen – das belegen Umfragen regelmäßig. „An die großen Unternehmen kommen wir überhaupt nicht ran. Wir arbeiten viel mit kleinen und mittelständischen zusammen“, sagt Franziska Zühlke.

Arbeitgeber können direkt über den „Pakt50“ Bewerber suchen: Tel. 76673100, arbeitgeber@pakt50.de

Isabel Lauer